



Medienmitteilung

Sperrfrist: 11.01.2008, 9:15

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Nr. 0350-0800-30

Ausgewählte Gleichstellungsindikatoren: Die Schweiz im internationalen Vergleich

Die Erwerbsbeteiligung der Frauen in der Schweiz: Teilzeitarbeit und familienbedingte Rückzüge

Neuchâtel, 11.01.2008 (BFS) – **Der Bericht des Bundesamts für Statistik (BFS) zur Gleichstellung von Frau und Mann im internationalen Vergleich zeigt für die Schweiz ein gemischtes Bild. Die in der Schweiz relativ hohe Erwerbsquote der Frauen ist unter anderem auf einen hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen. Eine weitere Besonderheit in der Schweiz ist der vorübergehende Rückgang der Erwerbsquote bei den Frauen in der Phase der Familiengründung. Dieser Knick ist in anderen Ländern weniger deutlich erkennbar. Obwohl noch in der Minderheit, ist im Bereich der Bildung die klare Zunahme des Anteils an Professorinnen hervorzuheben. Der Anteil der Frauen im Schweizer Parlament ist verglichen mit anderen Ländern hoch.**

Frauen arbeiten in der Schweiz häufiger Teilzeit und ziehen sich während der Familiengründungsphase öfter aus dem Erwerbsleben zurück

Die Schweiz weist eine hohe Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben aus. Mit einer Frauenerwerbsquote von 59% im Jahr 2005 verzeichnet sie im Vergleich zu ihren Nachbarländern den höchsten Wert. In Europa liegen die Werte nur für Dänemark, Norwegen und Island noch höher. Bemerkenswert für die Schweiz ist auch die Zunahme der Frauenerwerbsquote: Seit 1990 ist sie um 10 Prozentpunkte gestiegen.

Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass die hohe Erwerbsbeteiligung der Frauen in der Schweiz mit einem vergleichsweise hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigung einhergeht. Nach den Niederlanden hat die Schweiz mit 59% den höchsten Anteil von Frauen, die einer Teilzeiterwerbstätigkeit nachgehen. Bei den Männern befindet sich die Schweiz mit 12% Teilzeitbeschäftigten zwar ebenfalls in der Ländergruppe mit den höchsten Werten, dieses Arbeitszeitmuster ist jedoch zwischen den Geschlechtern sehr ungleich verteilt.

Wird die Erwerbsbeteiligung nach Alter untersucht, zeigt sich in der Schweiz bei den Frauen zwischen 30 bis 40 Jahren ein vorübergehender Rückgang. Dieses Muster weist darauf hin, dass sich viele Frauen aufgrund familiärer Pflichten während einiger Jahre aus dem Arbeitsmarkt zurückziehen, um später wieder einzusteigen. Im Vergleich zum Jahr 1990 ist der Knick in der Schweiz schwächer geworden, aber er bleibt dennoch deutlich sichtbar. Unter den Nachbarländern ist dieses Phänomen auch in Österreich feststellbar, jedoch weniger ausgeprägt. In Deutschland und Frankreich dagegen zeigt sich bei den Frauen während der Familiengründungsphase eine Stagnation, aber kein Rückgang der Erwerbsbeteiligung. Noch ein anderes Muster zeigt sich in Italien, wo die Erwerbsquote bei den Frauen ab 35 Jahren stetig abnimmt. Diese Unterschiede stehen im Zusammenhang mit den Möglichkeiten Beruf und Familie zu vereinbaren: In vielen europäischen Ländern können Frauen und oft auch Männer längere Mutterschafts- bzw. Elternurlaube beziehen und von besseren Kinderbetreuungsmöglichkeiten profitieren, so dass es für Frauen einfacher ist, durchgehend erwerbstätig zu bleiben.

Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung ist in allen untersuchten Ländern erkennbar

Die Gesamtbelastung durch bezahlte und unbezahlte Arbeit ist bei den Frauen fast gleich hoch wie bei den Männern, die Aufteilung ist jedoch unterschiedlich. Im Jahr 2004 investierten Frauen in der Schweiz im Durchschnitt 32 Stunden pro Woche für unbezahlte Arbeit, Männer dagegen nur 19 Stunden. Bei der Erwerbsarbeit waren die Werte gerade umgekehrt: Männer wendeten 30, Frauen 15 Stunden pro Woche auf. Dieses geschlechtsspezifische Muster ist in allen untersuchten Ländern erkennbar.

Trotz markanter Zunahme des Anteils Professorinnen und übrige Dozentinnen an Schweizer Hochschulen sind Frauen in diesen Positionen noch deutlich in der Minderheit

Die Schweiz gehört mit einem Frauenanteil von 28% unter den Lehrpersonen auf Tertiärstufe (Hochschule und Fachhochschule) zu den Ländern mit den tiefsten Werten. In den Nachbarländern Deutschland, Italien und Frankreich sind Frauen mit Anteilen zwischen 33 und 39% besser vertreten. In den letzten Jahren hat die Zahl der Hochschulprofessorinnen und -dozentinnen aber deutlich zugenommen: Zwischen 1995/96 und 2003/04 stieg ihr Anteil von 14 auf 28%.

Auch bei den Abschlüssen an Schweizer Hochschulen sind die Frauenanteile in den letzten Jahren gestiegen. Im Jahr 2003/04 waren 44% der Personen, die einen Abschluss an einer Hochschule oder Fachhochschule erhielten, Frauen. Unter den Doktorsabschlüssen betrug der Frauenanteil 37%. Im internationalen Vergleich sind diese Werte relativ tief.

In Bezug auf die Frauenvertretung im Parlament positioniert sich die Schweiz vergleichsweise gut

Nach den Wahlen von Ende Oktober 2007 liegt der Anteil der Frauen im Schweizer Parlament (Nationalrat) bei 29,5%. Dieser Wert ist zwar nach wie vor tief, doch im internationalen Vergleich befindet sich die Schweiz im oberen Mittelfeld. In Schweden, Norwegen und Finnland sind Frauen in den nationalen Parlamenten mit Anteilen zwischen 38 und 47% am besten vertreten. Österreich und Deutschland weisen mit 32% höhere Frauenanteile auf als die Schweiz, Italien und Frankreich mit 17 bzw. 19% tiefere.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Pressestelle

Datenbasis

Die ausgewählten Gleichstellungsindikatoren beruhen auf der Gender Statistics Database der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE), welche Daten für europäische, nordamerikanische und zentralasiatische Länder bereitstellt. Es wurden jeweils die aktuellsten Daten ausgewählt und bei der zeitlichen Entwicklung, die in der Zeit am weitesten zurückliegenden Daten, welche für die Schweiz sowie für eine Mehrheit der Länder verfügbar sind. Die Daten zur Beteiligung der Frauen in den nationalen Parlamenten stammen aus der Datenbank der Inter-parliamentary Union (IPU).

Definitionen

Lehrpersonen der Tertiärstufe: Lehrpersonen werden nach den Bildungsbereichen der ISCED-1997 eingeteilt. Die Tertiärstufe entspricht den Stufen ISCED 5A (Hochschulen) und 5B (Höhere Berufsbildung) und ISCED 6 (Doktorate). In der Schweiz umfassen die Daten für die Tertiärstufe jedoch nur ISCED 5A und 6, nicht aber ISCED 5B.

Die **Erwerbsquote** bezieht sich auf die Erwerbsbevölkerung und umfasst alle Personen, die zu einem gegebenen Zeitpunkt einer Erwerbsarbeit nachgehen oder aktiv nach Erwerbsarbeit suchen (d.h. Erwerbstätige und Erwerbslose).

Teilzeitarbeit bezeichnet eine bezahlte Erwerbstätigkeit, die während weniger als 30 Stunden pro Woche ausgeübt wird.

Unbezahlte Arbeit bezeichnet die Produktion und ähnliche Tätigkeiten, die innerhalb der allgemeinen Produktionsgrenzen, jedoch ausserhalb der Produktionsgrenzen des Systems der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung geleistet werden. Dazu gehören folgende Kategorien: (a) Haus- und Familienarbeit für den eigenen Haushalt wie Kochen, Putzen, Kehren usw. der eigenen Wohnung/Haus und Umgebung, Waschen und Bügeln, allgemeine Haushaltsführung, Einkaufen. (b) unbezahlte Hilfeleistung für Haushaltsmitglieder wie unbezahlte Betreuung von Kindern und Erwachsenen, die im selben Haushalt leben, einschliesslich Pflege für kranke oder behinderte Haushaltsmitglieder. (c) gemeinnützige Tätigkeiten und Hilfe für andere Haushalte wie freiwillige oder obligatorische Dienste zugunsten von Gesellschaftsmitgliedern sowie unbezahlte Hilfe für andere Haushalte (wie Verwandte, Freunde und Nachbarn).

Auskunft:

Katja Branger, BFS, Sektion Sozialanalysen (neue Bezeichnung ab 1.1.2008), Tel.: +41 32 71 36303

Neuerscheinung:

BFS Aktuell, Gleichstellung von Frau und Mann: Die Schweiz im internationalen Vergleich. Eine Auswahl von Gleichstellungsindikatoren in den Bereichen Bildung, Arbeit und Politik, Bestellnummer: 905-0700. Preis: Gratis

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: info@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

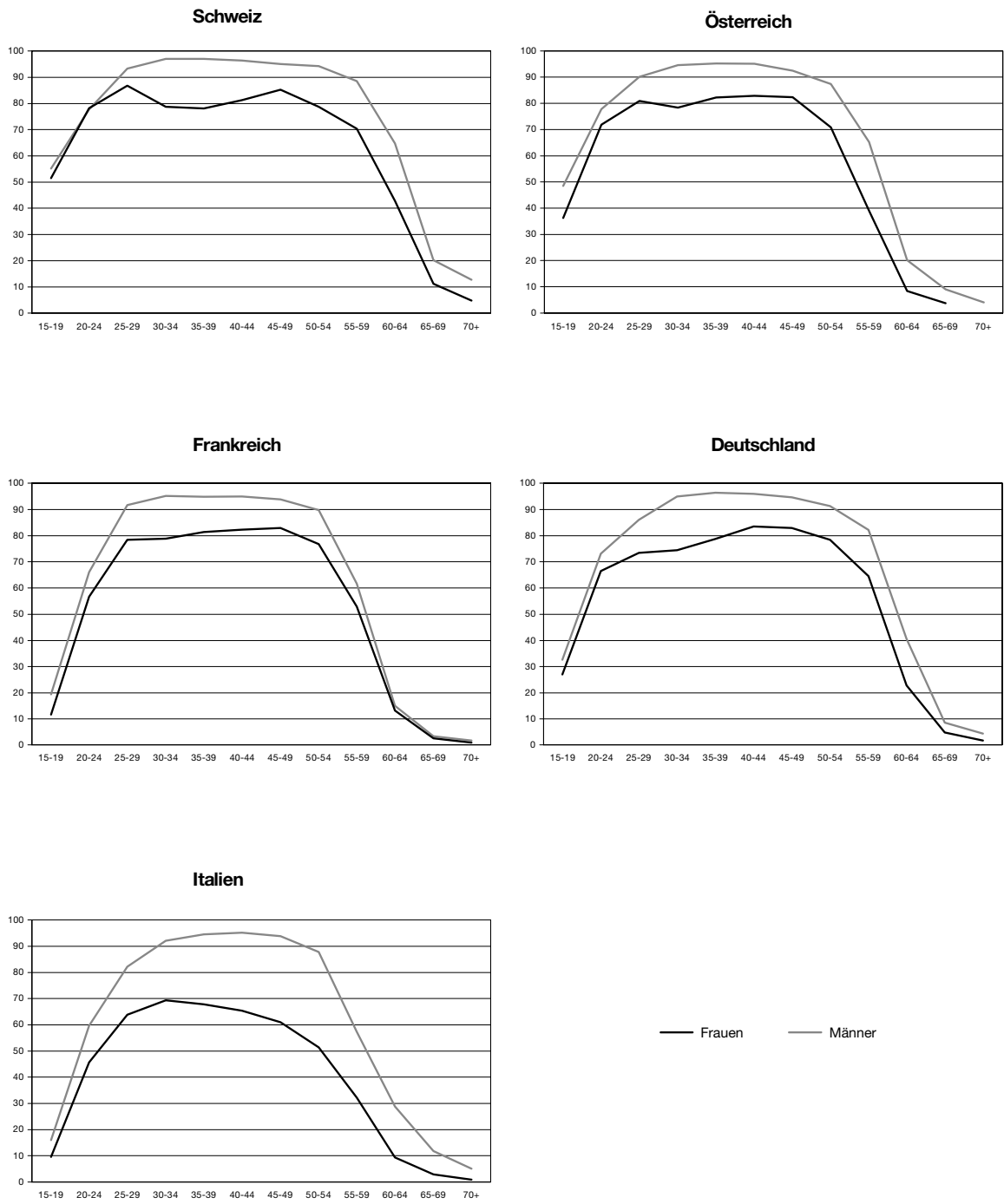
Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 20 - Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

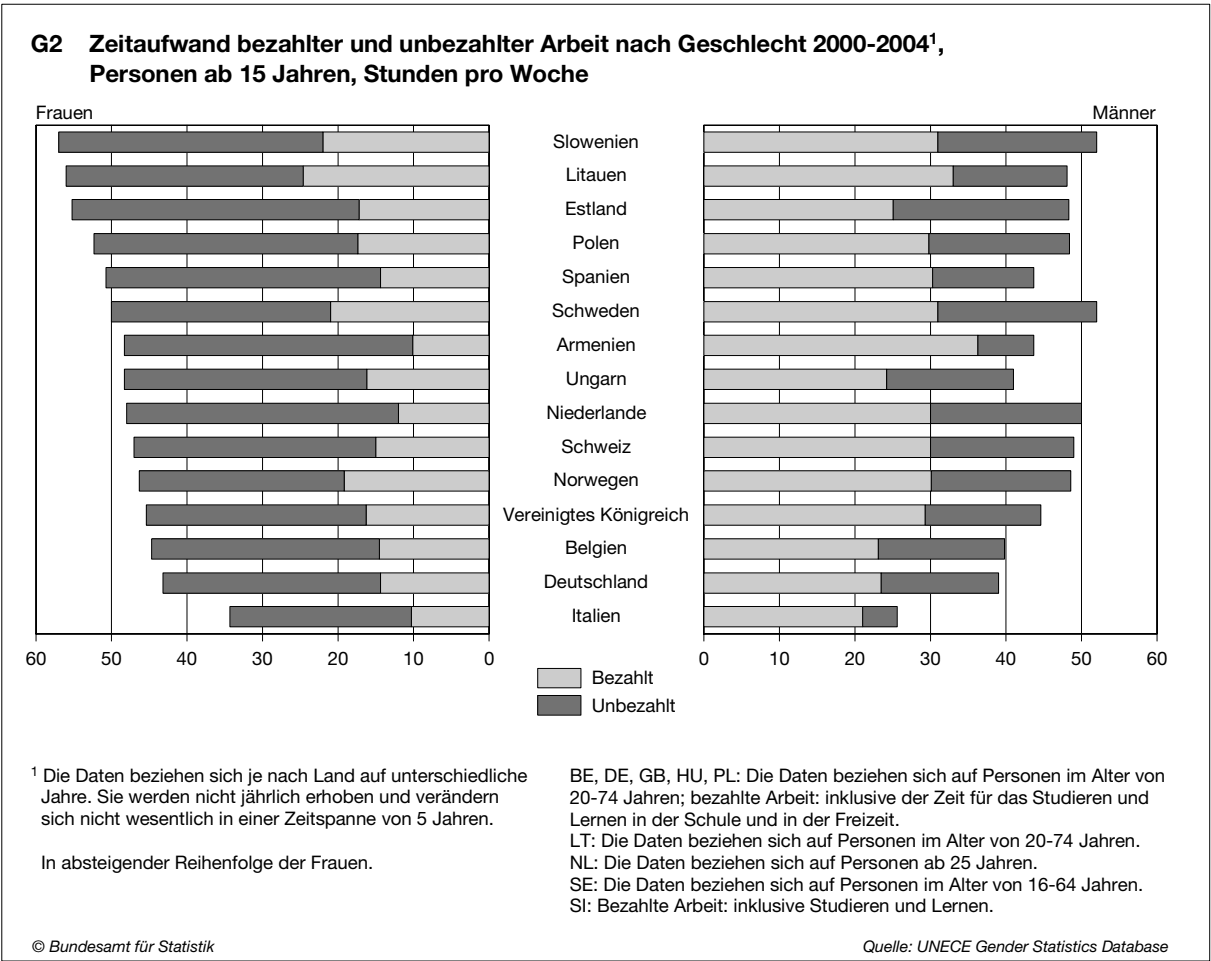
Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden. Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

G1 Erwerbsquote nach Geschlecht und Alter, 2005, in %





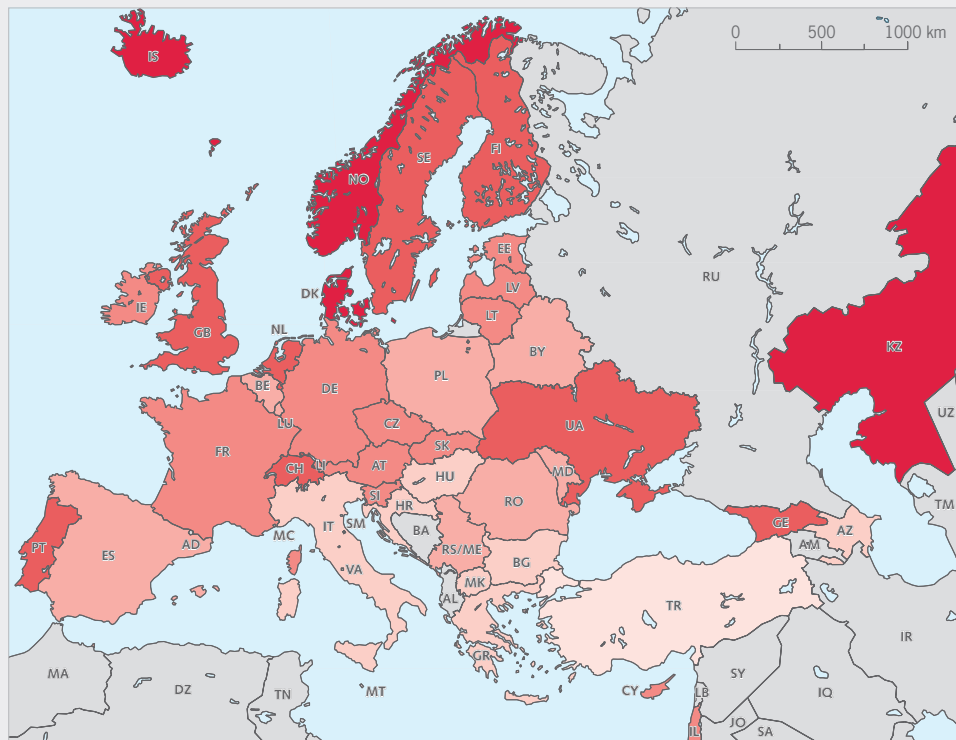
Erwerbsquote der Frauen, 2005

K 1

Personen ab
15 Jahren, in %

- $\geq 60,0$
- 55,0 – 59,9
- 50,0 – 54,9
- 45,0 – 49,9
- 35,0 – 44,9
- $< 35,0$

■ keine Daten
verfügbar



Quelle: UNECE Gender Statistics Database

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

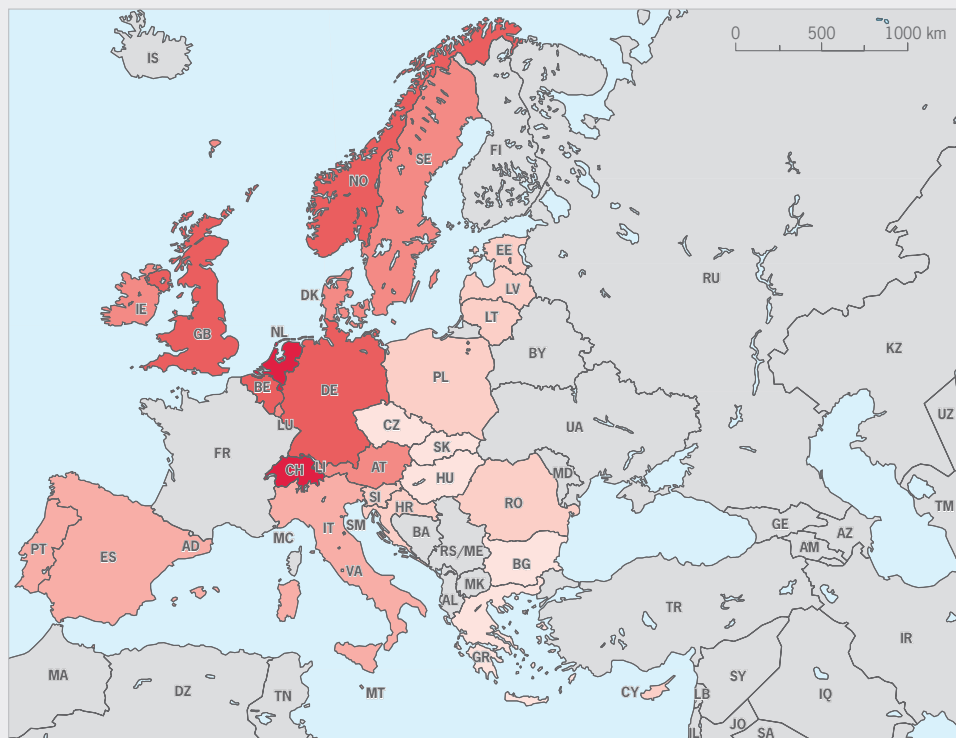
Teilzeit beschäftigte Frauen, 2004

K 2

In % der erwerbs-
tätigen Frauen

- $\geq 55,0$
- 40,0 – 54,9
- 30,0 – 39,9
- 13,0 – 29,9
- 10,0 – 12,9
- $< 10,0$

■ keine Daten
verfügbar



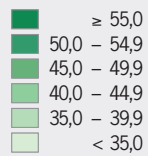
Quelle: UNECE Gender Statistics Database

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

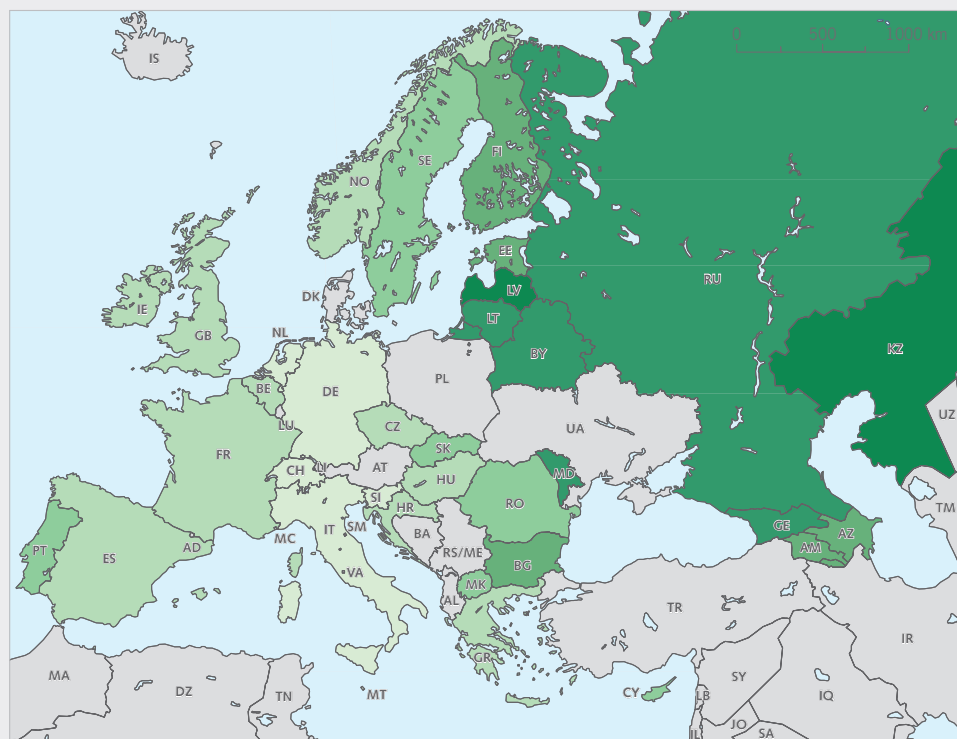
Frauenanteil an den Lehrpersonen auf Tertiärstufe, 2003/04

K 3

Anteil, in %



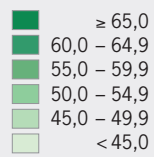
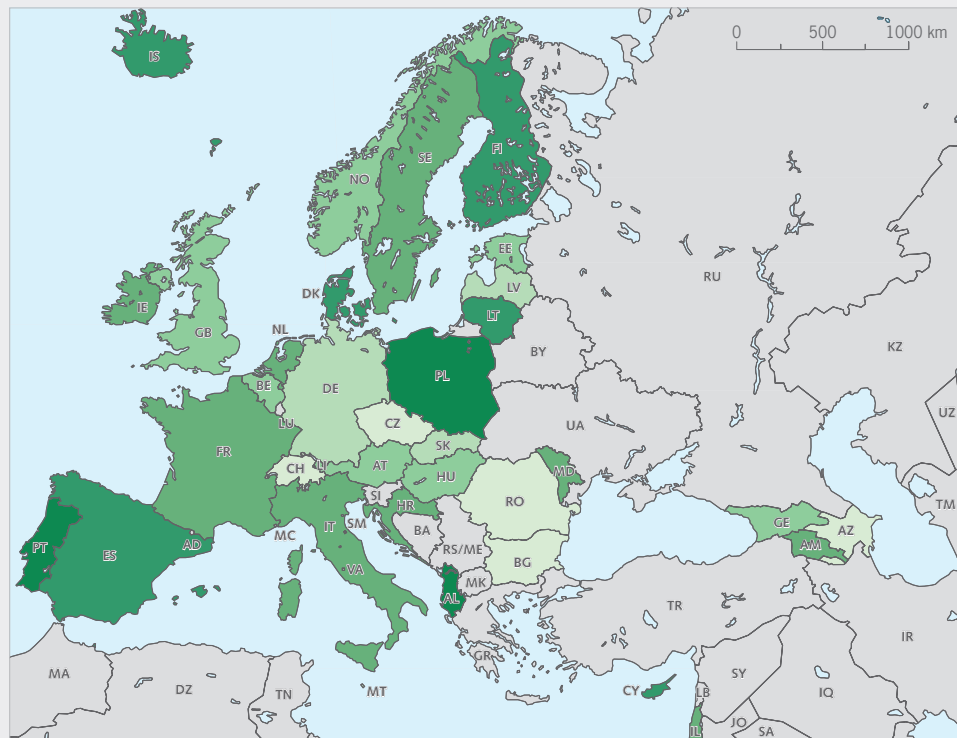
keine Daten
verfügbar



Quelle: UNECE Gender Statistics Database

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

Tertiärstufe: Abschlüsse an universitären Hochschulen und Fachhochschulen, 2003/04 K 4

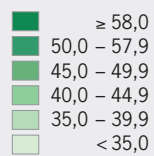
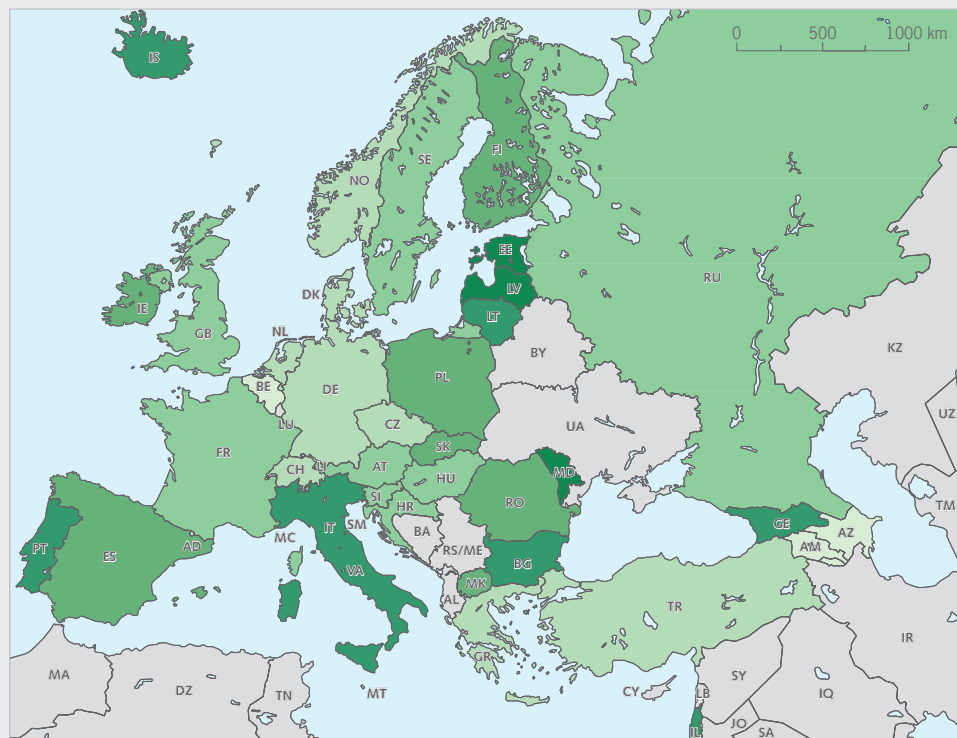
**Frauenanteil,
in %**

 keine Daten
verfügbar


Quelle: UNECE Gender Statistics Database

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

Tertiärstufe: Doktoratsabschlüsse, 2003/04

K 5

**Frauenanteil,
in %**

 keine Daten
verfügbar


Quelle: UNECE Gender Statistics Database

© BFS, ThemaKart, Neuenburg 2007

Anmerkungen zu den Karten

Karte 1

CY:	Daten beziehen sich auf das von der Regierung kontrollierte Gebiet.
EE, FI, IS:	15-74-jährige Bevölkerung.
MD:	Das Gebiet Transnistrien und die Stadt Tighina sind ab 1997 nicht erfasst.
SE:	16-64-jährige Bevölkerung.

Karte 2

BG:	Bis 2000 gilt als Teilzeit beschäftigte Person, wer in der Regel während weniger als 30 Stunden pro Woche einer bezahlten Erwerbstätigkeit nachgeht; ab 2001 gemäss Selbsteinschätzung.
CY:	Daten beziehen sich auf das von der Regierung kontrollierte Gebiet.
GR:	Daten 2003.

Karte 3

AM, AZ, GE, HR:	Daten 2002/03.
CH:	Nur ISCED 5A und 6, ISCED 5B nicht enthalten (vgl. Definition).
CY:	Daten beziehen sich auf das von der Regierung kontrollierte Gebiet.

Karte 4

AL, AM, AZ, GE, MT:	Daten 2002/03.
CY:	Stufe 6 ISCED 1997 in Stufe 5A eingeschlossen; Daten beziehen sich auf das von der Regierung kontrollierte Gebiet.

Karte 5

AL:	Stufe 6 ISCED 1997 (Doktorate) existiert nicht.
AL, AM, AZ, GE, MT, RU:	Daten 2002/03.
CY:	Stufe 6 ISCED 1997 in Stufe 5A (Karte K 4) eingeschlossen; Daten beziehen sich auf das von der Regierung kontrollierte Gebiet.

Offizielle Länderkürzel

nach ISO 3166 (Internationale Normen der Länderkodes)

AL	Albanien	IT	Italien
AM	Armenien	KG	Kirgisistan
AT	Österreich	KZ	Kasachstan
AZ	Aserbaidshan	LT	Litauen
BA	Bosnien und Herzegowina	LU	Luxemburg
BE	Belgien	LV	Lettland
BG	Bulgarien	MD	Moldau
BY	Belarus/Weissrussland	ME	Montenegro
CA	Kanada	MK	Mazedonien (ehem. jugoslawische Republik)
CH	Schweiz	MT	Malta
CY	Zypern	NL	Niederlande
CZ	Tschechische Republik	NO	Norwegen
DE	Deutschland	PL	Polen
DK	Dänemark	PT	Portugal
EE	Estland	RO	Rumänien
ES	Spanien	RS	Serbien
FI	Finnland	RU	Russland
FR	Frankreich	SE	Schweden
GB	Vereinigtes Königreich	SI	Slowenien
GE	Georgien	SK	Slowakei
GR	Griechenland	TJ	Tadschikistan
HR	Kroatien	TM	Turkmenistan
HU	Ungarn	TR	Türkei
IE	Irland	UA	Ukraine
IL	Israel	US	Vereinigte Staaten von Amerika
IS	Island	UZ	Usbekistan

In den Karten dargestellte Länder, für die jedoch in der UNECE Gender Statistics Database keine Daten zur Verfügung stehen:

AD	Andorra	MA	Marokko
DZ	Algerien	MC	Monaco
IQ	Irak	SA	Saudi-Arabien
IR	Iran	SM	San Marino
JO	Jordanien	SY	Syrien
LB	Libanon	TN	Tunesien
LI	Liechtenstein	VA	Vatikanstadt